

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 147.

Freitag, den 8. Dezember 1905

4. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Dezember 1905

— Beim Beginn des neuen Schuljahres — 23. April 1906 — sind alle Kinder der Schule zuzuführen, die bis dahin das sechste Lebensjahr erfüllt haben. Außerdem dürfen zu dem gleichen Zeitpunkt auf Wunsch der Eltern oder Erzieher Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden. Gesuche um Aufnahme von Kindern, die erst nach dem 30. Juni das sechste Lebensjahr erfüllen, finden zufolge ministerieller Verordnung keine Berücksichtigung.

— Anlässlich des in Moritzburg-Eisenberg stattfindenden Hof-, Vieh- und Krammarktes wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung am Mittwoch den 13. Dezember Sonderzüge zwischen Radebeul und Moritzburg-Eisenberg abfahren. Die Abfahrt eines Sonderzuges erfolgt von Radebeul vormittags 7 Uhr 49 Min. Die Ankunft findet in Moritzburg-Eisenberg vormittags 8 Uhr 24 Minuten statt. In der umgekehrten Richtung verläßt ein Sonderzug Moritzburg-Eisenberg nachmittags 2 Uhr 25 Minuten und trifft nachmittags 3 Uhr 29 Minuten in Radebeul ein. Dasselbe findet an Anschluß an Dresden durch den Lokalfug von Coswig, der 3 Uhr 33 Minuten in Radebeul abgeht und 3 Uhr 57 Min. auf dem Dresdener Hauptbahnhofe eintrifft. Beide Sonderzüge halten an allen Stationen und können auf die gewöhnlichen Fahrkarten benutzt werden.

— Vom Vorstande des Deutschen Uhrmacherbundes wird folgende Warnung vor minderwertigen Uhren erlassen: Zur Weihnachtszeit werden dem Publikum in Anzeigen und Preislisten die verlockendsten Uhrenangebote gemacht. Beim Einkaufe von Waren, aber wie Uhren, die der Laie nicht ausreichend selbst zu beurteilen imstande ist, sei ihm die größte Vorsicht angeraten. Er läßt sich dabei sehr leicht durch ein glänzendes Aussehen betören, ohne befähigt zu sein, das Wert als schlecht oder gut zu beurteilen. Das machen sich um die Weihnachtszeit in- und ausländische Versandhäuser in Anzeigen und Preislisten zunutze in denen für wenig, aber immer noch viel zuviel Geld Wunderdinge von Uhren versprochen werden. Wer sich vor schweren Enttäuschungen bewahren will, der wende sich beim Kaufe von Uhren nur an einen Fachmann, der imstande ist, seine Versprechungen auch zu halten und mit seinem guten Rufe dafür bürgt. Nur ein Fachmann ist in der Lage, eine Garantie auch wirklich zu leisten, die sonst lediglich auf dem Papiere steht. Was die vielfach angebotenen sehr billigen Uhren anbelangt, so kann sie jeder Fachmann zum gleichen und noch niedrigeren Preise liefern. Garantieren kann er nur für Zeitmesser, die diese Bezeichnung auch wirklich verdienen.

Dresden. Wegen Beleidigung, bezogen durch einen Artikel in der „Dresdner Bürgerzeitung“ vom 4. Oktober dieses Jahres, hatte Herr Stadtordeener-Vizepräsident Rechtsanwält Dr. Haeckel gegen Herrn Stadtrat Baumeister Gustav Hartwig Privatklage erhoben, die unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Dr. Wsche verhandelt wurde. Der unter Klage gestellte Artikel knüpft an einen Brief an den Herr Dr. Haeckel unter dem 22. Novbr. 1902 an Herrn Stadtrat Hartwig gerichtet hat, weil dieser in einer Verammlung des Spar- und Bauvereins vom 21. November 1902 nicht erschienen war. Nach dem Artikel strotzte der Brief Dr. Haeckels vor Beleidigungen gegen Hartwig, der sein Regbleiben aus der Verammlung des Bauvereins mit großer Arbeitsüberbürdung rechtfertigte. Das Urteil lautete gegen den Beklagten Stadtrat Hartwig, der der öffentlichen Beleidigung schuldig befunden ward auf 300 M. Geldstrafe, der Widerbeklagte Dr. Haeckel wurde freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens und die dem Privatkläger

erwachsenen notwendigen Auslagen hat der Beklagte dem Privatkläger zu erstatten. Dem letzteren wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil durch die „Dresdner Nachrichten“ und die „Bürgerzeitung“ veröffentlichen zu lassen.

— In einem Hause der Gochstraße wurde am Sonnabend eine 28 Jahre alte Arbeiterin in ihrer Wohnung tot vorgefunden und polizeilich aufgehoben. Nach der Leichenschau ist der Tod vor 8 Tagen infolge innerer Ursachen eingetreten. Der Leichnam wurde auf den St. Pauli-Friedhof übergeführt.

— Montag früh wurde auf dem Perron des Bahnhofes Wettiner Straße bei der Einfahrt eines Zuges ein Arbeiter von dem Trittbrettle eines Wagens gestreift und seitwärts zu Boden geworfen. Er hatte eine starke Gehirnerschütterung erlitten und mußte in das Friedrichshütter Krankenhaus übergeführt werden.

— Die Saalinhabervereine von Dresden-Stadt nebst Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt und Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt erlassen eine Erklärung, worin es unter anderem heißt: Am 13. Oktober v. J. wurden die Bedingungen über die Hergabe von Sälen an alle Parteien als verbindlich für die Saalinhaber aufgestellt und im Anschluß hieran diese Bedingungen dem Lokal-Komitee der Arbeiterschaft mitgeteilt. Bedauerlicherweise haben wir die Bedingungsmachen müssen, daß vielfach die Säle an Sonn- und Festtagen zu Versammlungen hergegeben werden, mithin die Bedingungen völlig unbeachtet bleiben. Wir erachten es für unsere Pflicht, dazu aufzufordern, die feinerzeit getroffenen Bestimmungen aufs gewissenhafteste einzuhalten, damit die Säle an Sonn- und Festtagen nicht zu Versammlungen hergegeben werden.

— Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember bezieht die Einwohnerzahl Dresdens, einschließlich der Altstadt, auf 514 283 Köpfe.

— Die 5. Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verurteilte am Dienstag Mittag den 28 Jahre alten, in Radeburg wohnenden schon öfters bestrafte Fabrikarbeiter Gustav Hermann Schulze wegen wiederholten Rückfalls diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrenrechtsverlust. Als der Angeklagte im Laufe dieses Jahres als Schmelzer in der Glasfabrik zu Brodowitz beschäftigt war, stahl er dortselbst Zeller, Dosen, Glöcken und noch andere Waren im Gesamtwerte von mindestens 15 M. Schulze gab zu seiner Verteidigung an, die anderen Arbeiter nehmen auch Waren aus der Fabrik mit nach Hause und deshalb habe er es auch getan.

W e i ß e n. Wegen der öfteren Havarien, von denen Brackelöhne an der Weidner alten Elbbrücke deshalb betroffen wurden, weil sie, aus irgendwelcher Ursache aus der Fahrt gekommen, auf dem festigen Grunde zwischen den beiden Brücken nicht zu entkommen vermochten, läßt jetzt die Strombauverwaltung vor jede der beiden Brücken eine 50 Zentner schwere Kette durch den Strom ziehen, die, auf dem Grunde liegend, dem geworfenen Anker halt gewähren soll. Damit wird voraussichtlich weiteren derartigen Schiffsunfällen an diesen Stellen vorgebeugt sein.

S e b n i t z. Frau Flora verw. Endler, hier, hat zum Andenken an ihren verstorbenen Ehemann, den Rentier Emanuel Endler, der Stadtgemeinde Sebnitz 5000 Mark als Geschenk zur Vergrößerung des Grundstüdes für Erbauung eines Volks-Bades überwiesen. Außerdem hat sie zu verschiedenen anderen wohltätigen Zwecken Beträge gespendet.

M e s s a. Bei einer am Sonntag Abend in einem hiesigen Hotel abgehaltenen öffentlichen Tanzmusik brach eine Frauensperson während des Tanzes plötzlich zusammen und mußte vom Platze getragen werden. Ein Blutstrom quoll am Hinterkopfe aus einer Wunde, die, wie man vermutete, von einer Haarnadel herrühren

solte. Durch den starken Blutverlust stellte sich zeitweilige Bewußtlosigkeit ein. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung der Verletzten in eine seiner Wohnungen an und konstatierte bei näherer Untersuchung, eine Stichwunde. Auf welche Art und Weise das junge Mädchen die Wunde erhalten hat, bedarf der Aufklärung.

D ö b e l n. Bei der Versteigerung des Rittergutes Kleinbauschütz, auf dessen Grund und Boden der Hauptbahnhof Döbeln angelegt ist, wurde das Höchstgebot von einem der Erbberechtigten mit 166 000 Mark abgegeben. Wegen der Nähe des Rittergutes an der Stadt bot auch ein Vertreter der Stadt Döbeln, ebenso war die Gemeinde Kleinbauschütz beteiligt. Der Zuschlag wird erst in acht Tagen erteilt. Nach der Versteigerung wurde mit den Erben eine Einigung dahin erzielt, daß das Rittergut der Gemeinde Kleinbauschütz oder einem dort bestehenden Konsortium überlassen wird.

R a m e n z. Am Freitag abend in der 10. Stunde brannte eine dem Autobesitzer und Gemeindevorstand Müller in Gannewitz gehörige Feine total nieder. Dieselbe stand auf dem Felde westlich des von Panschwitz nach Gannewitz führenden Kommunikationsweges, hatte einen Wert von 1200 M. und war versichert. Die Entstehungsbursache des Feuers konnte nicht festgestellt werden.

W u r z e n. In einem Wurzen benachbarten Dorfe suchte und fand ein müder Wandersmann eine ungewöhnliche Herberge. Er brach in der Leichenhalle auf dem Friedhofe ein, legte die Grabdecker auf die Bahre und schlief den Schlaf der Gerechten bis zum anderen Morgen.

F r e i b e r g. Seit einigen Tagen weilen in den Muldenhüttner und Halsbrüchner Hüttenwerken Beauftragte der Allgemeinen deutschen Gold- und Silberanstalt in Frankfurt a. M., um mit Genehmigung des Finanzministeriums den Betrieb in den Hüttenwerken kennen zu lernen. Man denkt, daß es sich bei diesem Besuch um einen Verkauf der Werke handelt.

M i t t w e i d a. In der Nacht zum 17. September rotteten sich einige Hundert Technikumschüler zu dem Zwecke zusammen, die Polizei zu „verhauen.“ Am Tage zuvor waren Anschläge an die Platanen gefällt worden, mit der Aufforderung an die Techniker mit Spazierstöcken bewaffnet nachts 1 Uhr auf dem Platze in der Nähe des Technikums zu erscheinen. Außerdem waren Vereine mit brieflicher Aufforderung bedacht worden. Die Menge schwoh in jener Nacht an bis zu etwa 3000 Personen, die schreiend, höhnend und pfeifend demonstrierten. Die Polizei hatte einen schweren Stand. Sie wurde auch lässlich angegriffen. Mit Steinen wurde geworfen; Fenster und Laternenscheiben wurden eingeschlagen. Als Verhaftungen erfolgten, wurden die Polizeibeamten mit Fußtritten und Prüfen traktiert. Verhaftete wurden losgerissen, kurz die Ruhe und Ordnung war auf längere Zeit gestört. Erst als die Beamten mit blanker Waffe vorgehen, wurde die Menge zerstreut; wer noch nicht gehorcht wurde notiert. Viele Polizeistrafen und Verurteilungen durch das Schöffengericht waren die nächsten Folgen. Vor das Schwurgericht gestellt wurden aber als Hauptbeteiligte die Technikumschüler Wernicke aus Schlettau, Wachsmuth aus Dessau und Grünert aus Falkenau, sowie der Arbeiter Aginger aus Liebmannsdorf. Wegen Aufzuzens, Gefangenensetzung und Erregung ruhestörender Lärms standen sie unter Anklage. Die Verhandlung dauerte bis in die späten Abendstunden. Achtzehn Zeugen wurden vernommen. Die Geschworenen vernichteten die Schuldfragen bezüglich des Aufzuzens und sprachen nur die drei Technikumschüler — Wernicke des Widerstands Grünert und Wachsmuth des Widerstands und der versuchten Gefangenensetzung — schuldig. Es wurden verurteilt; Wernicke zu 4 Wochen, Wachsmuth und Grünert zu je 5 Wochen

Gefängnis, während Aginger freigesprochen wurde. Wachsmuth wurden die 4 Wochen, die er in Untersuchungshaft gesessen, er wurde erst am 20. Oktober gegen Kaution freigelassen, als verbüßt angerechnet. Aginger war vom 17. September bis zum Verhandlungstage in Untersuchungshaft.

B a l d h e i m. Seitens der Stadtverwaltung zu Waldheim ist bekanntlich die Errichtung eines Sommer- und Winter zu benutzenden Schwimmbades geplant, und zwecks Aufbringung eines Teils der Kosten waren im Laufe dieses Jahres Appelle an die private Opferwilligkeit durch Aufrufe an Vereine, Gesellschaften und dergl. ergangen. Es sind bis jetzt u. a. folgende Beträge eingegangen bzw. gezeichnet worden; 1000 M. vom Naturhellenverein Waldheim für ein mit dem gedachten Schwimmbade zu verbindendes Luft- und Sonnenbad, 106 Mark 12 Pf. vom Gewerkschaftsartikel Waldheim. Sind diese wie die übrigen Beträge auch noch nicht dazu angetan, die Erbauung des Bades in nahe Aussicht zu stellen, so sind sie doch immerhin recht erfreuliche Beweise von Interesse für die gute Sache.

E b e r s b a c h. Hier erfolgte am 1. Dezember nachmittags halb 5 Uhr eine gewaltige Detonation. In dem der Stadt Zittau gehörigen, von dem Steinbruchpächter Jschude in Wiesa bei Ramenz betriebenen Kunststeinbrüche hatten die Arbeiter in eine offene Kluft 14 Pfund Sprengpulver geschüttet und dann zur Explosion gebracht. Die Wirkung war eine fürchterliche. Steinblöcke von 3 bis 5 Zentner wurden in einer Entfernung bis zu 150 Metern geschleudert und gruben metertiefe Löcher in die Erde, wo sie auftrafen. Ein drei Zentner schwerer Block traf die hintere Hausfront der Geometer Tippmannschen Villa, durchschlug ein Fenster, riß den Sockel und die Umwandlung heraus, zertrümmerte die Möbel, durchschlug die Dielen und blieb schließlich in der gegenüberliegenden Wand stecken. Die Trümmer liegen meterhoch in den demolierten Zimmer. Der angerichtete Schaden ist ein ganz bedeutender.

T ü r c h a u b. Zittau. Die Lohnbewegung unter den sächsischen Bergarbeitern dehnt sich weiter aus. Eine in Tüschau abgehaltene Versammlung beschloß, einen einheitlichen Schichtlohn für Arbeiter unter Tage von 3 M. 50 Pf. und 3 M. für Arbeiter über Tage zu verlangen. Man will eine Kommission wählen, welche die Forderungen im einzelnen ausarbeiten soll.

L e i p z i g. Das Resultat der Volkszählung — 502 805 Einwohner — hat hier einigermaßen überrascht — da nach der fortschreitenden Bevölkerungsziffer mehr als 507 000 Personen angenommen werden mußten. Neu-Leipzig hat sich um 48 962 Bewohner vermehrt, die alte Stadt um 8415 Köpfe vermindert. Rapid sind einige der noch nicht eingemeindeten Vororte gewachsen, so Böhlig-Ehrenberg um 1626, Mockau um 3093 Köpfe. — Die hiesigen Tabakarbeiter protestierten gegen die beabsichtigte Erhöhung der Tabak- und Zigarettensteuer, von welcher sie eine schmerzliche Schädigung aller in der Branche Beschäftigten befürchten.

H a r t m a n n s d o r f. Hier stürzte der Neubau einer Villa ein und begrub die beim Bau beschäftigten Arbeiter. Ein Mann wurde getötet, sieben wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

P l a u e n i. B. In Theuma fand die gerichtliche Sektion einer am Donnerstag bei Großfriesen gefundenen Leiche eines unbekanntes Mannes statt. Im Munde des Toten wurden größere Kartoffelstücke mit Schalen vorgefunden. Vor seinem Tode hatte der Mann mit drei Begleitern viel Schnaps getrunken. Die Begleiter haben sich aus dem Staube gemacht, und es fehlt bis jetzt jede Spur von ihnen. Der Tote ist etwa 34 Jahre alt.